

Mini-Arbeitshilfe : ein Laptop-Klipp von Jan Pesta von Arx gewinnt den ersten Preis

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft [13]: **Alles Blech : kleine Helfer fürs Büro**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MINI-ARBEITSHILFE Das Siegerprojekt

hilft Leuten, die unterwegs am Laptop arbeiten. Das kleine Blech klemmt Papier an den Computer.

Text: Meret Ernst

Wie nennt man eine solche Vorrichtung? Jan Pesta von Arx, der im 3. Semester an der Ecal in Lausanne Industrial Design studiert, weiss es auch nicht so genau – er kennt die Bezeichnung weder auf Französisch noch auf Deutsch. Er nimmt das kleine, wenige Zentimeter grosse, einmal in der Länge gekantete und mit einem bogenförmigen Schlitz versehene Blechteil in die Hand, dreht es und führt vor, was es leistet. Er klemmt es an seinen Laptop, schiebt ein Papier hinein, voilà. «Lexi» ist eine Vorrichtung, um eine Vorlage festzuhalten, während man am mobilen Computer arbeitet. Wie so oft bei Dingen, die man so noch nie gesehen hat, könnte der Produktname «Lexi» irgendwann den Gegenstand bezeichnen: Was ein «Lexi» ist, wird allen klar sein, die «Lexi» benutzen. Unterwegs und an ihren Computer gehängt. Der kleine Helfer kann als Mischung zwischen Lesehilfe, Buchstütze und Notenständer beschrieben werden.

ABGELEITET VOM NOTENSTÄNDER Wie kam Jan Pesta auf diese Idee? «Ich fahre nicht oft Zug, doch als ich eine längere Strecke reisen musste und im engen Zweiersitz an meinem Computer arbeiten wollte, war das nicht möglich.» Er begann sich zu ärgern, tüftelte herum und entdeckte schliesslich die einzige Möglichkeit, um Vorlagen, Papiere und den aufgeklappten Computer rund um sich zu organisieren: Er steckte die Vorlagen in die Ablage tasche des Vordersitzes. Und merkte bald, dass ihn dieser Wunsch bei Weitem nicht nur im Zug überkam.

So begann er eine Halterung zu entwickeln, um auf einfache Art und Weise im Zug, im Flughafen, im Café tätig sein zu können – überall dort, wo man einen Text oder ein Bild in nächster Nähe haben will, um am Laptop zu arbeiten. Als Erstes begann er zu recherchieren. Gab es solche Halterungen für ein Papier, ein Buch, für andere Dinge? «Ich dachte sofort an einen Notenständer», erklärt Jan Pesta von Arx, der selbst Posaune und Schlagzeug spielt. Notenblätter brauchen eine vom Spieler losgelöste Halterung – bei Blasinstrumenten sind sie zuweilen auf dem Instrument fixiert. Die Halterung am Computer selbst lag also nahe, denn Jan Pesta von Arx' Ziel war es, die Vorlage direkt auf der Arbeitsumgebung zu fixieren. Doch wie bleibt das Papier an Ort und Stelle? Die wesentliche Idee war, mit Hilfe des gekrümmten Schlitzes das Papier durch seine Eigenspannung zu festigen.

DIE EINFACHSTE LÖSUNG «Lexi» besticht durch eine einfachstmögliche Form. Zwei bogenförmige Häkchen werden aus der Abwicklung abgekantet, sie halten «Lexi» am Computer fest. Der gekrümmte Schlitz für das Papier und zwei Öffnungen für die Abkantung werden ausgelasert. Das Werkstück wird gebogen und lackiert. Nichts wird hinzugefügt, keine Halterung, kein Scharnier. «Lexi» ist ein Konzept in seinem pursten Zustand. «Wenn man kleine Änderungen daran machen will, bleibt trotzdem die Grundidee bestehen.» Den Nachteil, dass «Lexi» ohne Scharnier im Gebrauch nicht flach transportiert werden kann, kompensiert er mit dem Vorteil einer möglichst einfachen Produktion.

«Lexi» ist auf eine hohe Stückzahl hin gedacht, das sieht man dem Entwurf an. Und soll es flach oder bereits gefaltet verkauft werden? Jan Pesta von Arx hat sich für die bereits gefaltete Version entschieden, aber letztlich bleibt das offen – er weiss, dass auch seine überzeugende Idee bis zur Produktionsreife noch entwickelt werden muss. Und schiebt nach, dass er Änderungen gerne mit seinen Dozenten besprechen würde. «Wenn ich ein Objekt entwerfe, ist es meine Idee, aber ich will das mit ihnen teilen.»

Das habe nichts mit einer Schule zu tun, die von aussen wirke, als drücke sie ihren Studierenden einen Stil auf. Viel eher mit dem Respekt vor den erfahrenen Dozenten, die dort unterrichten.

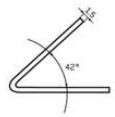
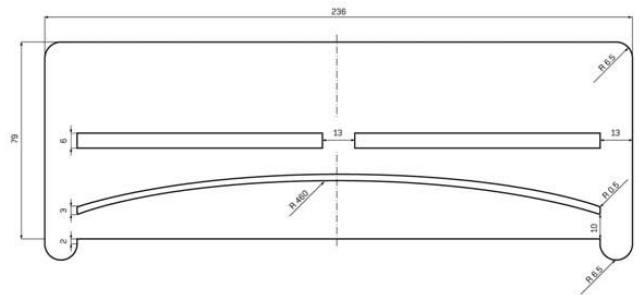
Mit Bedacht hat Jan Pesta von Arx auf eine Beschriftung des Objekts verzichtet. Kein Logo: Das betont die konzeptuelle Kraft des Vorschlags, auch wenn er sich bewusst ist, dass «Lexi» auch bestens als Give-Away funktionieren könnte. Und damit zusätzlich zum Werbeträger würde.

LESEHILFE «LEXI»

› Entwurf: Jan Pesta von Arx, Genève

Ecal, Lausanne, 3. Semester

› Material: Alublech





^Jan Pesta von Arx testet seine Lesehilfe «Lexi».